

# Informationen zu Unterbringungen für geflüchtete Menschen in Neugraben-Fischbek

**Bestehende Wohnunterkünfte an der Cuxhavener Straße/Sandbek und Am Aschenland I**

In Neugraben-Fischbek betreibt das städtische Sozialunternehmen f & w fördern und wohnen AöR zwei Wohnunterkünfte für geflüchtete und wohnungslose Menschen. Die Unterkunft Am Aschenland hat 458 Plätze, in der Cuxhavener Straße gibt es 190 Plätze. Zu etwa 60 Prozent wohnen dort jeweils Familien, zu 40 Prozent Alleinstehende.

Die Hauptherkunftsländer sind an beiden Standorten zurzeit Syrien, Afghanistan, Irak, Iran und Eritrea. Wohnunterkünfte bieten denen eine Bleibe, die in Hamburger Erstaufnahmeeinrichtungen die ersten Schritte ihres Asylverfahrens hinter sich gebracht haben und nun beginnen, sich in das Stadt- und Stadteilleben zu integrieren. Die Erwachsenen gehen in Deutschkurse und suchen sich Arbeit, die Kinder besuchen Schulen und Kitas. Anders als in Erstaufnahmen kann man in Wohnunterkünften sein eigenes Essen kochen.

Die Unterkünfte Am Aschenland und Cuxhavener Straße bestehen aus Modulhäusern. Ein Modulhaus ist aus mehreren Containern zusammengesetzt, die untereinander so verbunden sind, dass sich wohnungsähnliche Zuschnitte ergeben – mit Küche, Diele, Duschbad, Toilette und drei bis vier Zimmern. Die Grundmöbelung be-



Öffentlich-rechtliche Unterbringung Cuxhavener Straße (Ausschnitt Freiflächenplan: Assmann Beraten + Planen)

steht aus einfachen Betten, Tischen, Stühlen und Schränken. In Wohnunterkünften teilen sich in der Regel zwei Personen ein Zimmer.

Manchmal passt es so, dass eine Familie eine Wohneinheit für sich hat. Oder man teilt sich die Wohneinheit wie in einer WG. Sozialarbeiterinnen und -arbeiter von f & w haben ihre Büros vor Ort und beraten die Bewohnerinnen und Bewohner.

Am Aschenland gibt es sechs Mitarbeitende, in der Cuxhavener Straße sind es drei. Außer für die Bewohner sind sie auch Ansprechpartner für Menschen aus der Nachbarschaft, die Fragen haben oder sich ehrenamtlich engagieren wollen. Für solches Engagement stehen an beiden Standorten Räume zur Verfügung.



Öffentlich-rechtliche Unterbringung Am Aschenland I (Quelle: Walter Marsand)

**Die öffentlich-rechtliche Unterkunft Am Aschenland II in Neugraben-Fischbek**

Nach zahlreichen Gesprächen und Verhandlungen wurde am 15. Juni 2016 zwischen der Bürgerinitiative Neugraben-Fischbek „Nein!zur Politik – Ja zur Hilfe“, dem Hamburger Senat und dem Bezirksamt Harburg ein Bürgervertrag geschlossen, der eine Kapazität von rund 1.000 Plätzen vorsieht. Davon sollen 700 Plätze in Pavillonbauweise und 300 Plätze in Reihenhäusern entstehen.

Es sind zudem mehrere Mittelpunkthäuser für kulturelle und gemeinschaftliche Zwecke, Familientreffen und Kinderspielflächen geplant. Weitere Gebäude und Räumlichkeiten werden für die Verwaltung und eventuell Gemeinschaftsunterkünfte vorgehalten. Derzeit wird die Ausschreibung von dem von der Sozialbehörde im Oktober 2015 eingerichteten Koordinierungstab vorbereitet und an die niedrigere Personenzahl angepasst.

Die Einrichtung ÖRU Am Aschenland I ist zurzeit auf fünf Jahre befristet. Die Einrichtungen der ÖRU Am Aschenland II sollen vor dem Ablauf von zehn Jahren daraufhin überprüft werden, ob die Einrichtungen für die öffentlich-rechtliche Unterbringung noch benötigt werden.



(Quelle: Walter Marsand)

**Zentrale Erstaufnahme Geutensweg 30**

Der DRK-Kreisverband Hamburg-Harburg e.V. betreibt aktuell sechs Erstaufnahmen für Asylsuchende im Hamburger Stadtgebiet. Die DRK-Erstaufnahme am Geutensweg 30 wurde Mitte September 2015 in Betrieb genommen.

Die Einrichtungsleiterin Dieta Brandt und ihr 25-köpfiges Mitarbeiterteam kümmern sich um bis zu 722 Menschen aus elf Herkunftsländern (Stand April 2016). Neben der Verpflegung und der Versorgung der Bewohner mit Kleidung über die in der Halle befindliche Kleiderkammer gehören zum Angebot auch Sozialberatungen, in denen die Bewohner über rechtliche Fragen und behördliche Abläufe begleitend beraten und informiert werden. Außerdem besuchen die Bewohner Deutschkurse, die durch ehrenamtliche Helfer angeboten werden.

Bei diesen Angeboten arbeitet das Team vom DRK unterstützend mit der Anwohner-Initiative „Willkommen in Süderelbe“ zusammen. Im Bereich Sportangebot kooperiert das DRK vor Ort mit diversen Sportvereinen und Initiativen. Außerdem findet in der Erstaufnahme eine medizinische Versorgung im Rahmen von Sprechstunden durch Honorarärzte statt. Ebenso werden Therapie-Sprechstunden für traumatisierte Kinder und Erwachsene angeboten. Ein Mutter-Kind-Container inklusive Still- und Ernährungsberatung runden die Begleitung der Säuglinge und Kleinstkinder am Standort ab. Für Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren gibt es in der Einrichtung Geutensweg eine „Spielstube“, in der zwei DRK-Mitarbeiterinnen, ergänzt durch Mini-Jobber, werktags bis zu 40 Kinder betreuen können. Ergänzt werden die

Aktivitäten am Geutensweg durch in Planung befindliche Projekte wie eine Fahrradwerkstatt, ein Gartenbauprojekt sowie eine kindgerechte Außenspielfläche.

Darüber hinaus finden Präventions-schulungen durch die örtliche Polizei, Aktivitäten des gegründeten Bewohnerrats, Tanzgruppen, Musikförderung und regelmäßige Gespräche im nachbarschaftlichen Austausch, unterstützt durch die Pestalozzistiftung statt.

**Betreutes Wohnen für Volljährige (BWV)**

An der Cuxhavener Straße in Hausbruch befindet sich ein Angebot mit dem Titel „Betreutes Wohnen für Volljährige“, das quasi dort den Faden aufnimmt, wo die Erstversorgung – aufgrund der Vervollendung des 18. Lebensjahres – enden muss.

Es richtet sich an junge Geflüchtete, bei denen ein Hilfebedarf für die weitere Entwicklung festgestellt wurde. Unbegleitete, minderjährige Geflüchtete, die in Deutschland Schutz suchen, werden zunächst in einer Erstversorgungseinrichtung in Obhut genommen, wo sozialpädagogische Fachkräfte sie betreuen. Im Angebot Betreutes Wohnen für Volljährige werden die Maßnahmen der Erstversorgung fortgesetzt und abgeschlossen. Es richtet sich an junge Flüchtlinge, die in der Obhutnahme volljährig werden und bei denen ein Unterstützungsbedarf im Rahmen einer Hilfe für junge Volljährige nach § 41 Sozialgesetzbuch (SGB) Achte Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe festgestellt wurde. In der Wohnunterkunft befinden sich 48 Plätze für junge geflüchtete Menschen, die durch sozialpädagogische Fachkräfte im Betreuungsschlüssel 1:6 unterstützt werden.

## Impressum

Informationen zur Stadtteilentwicklung in Neugraben-Fischbek

© Herausgegeben von der  
steg Hamburg mbH,  
Schulterblatt 26 – 36  
20357 Hamburg  
Telefon: 040 43 13 93 0  
Fax: 040 43 13 93 13  
Internet: www.steg-hamburg.de



in Zusammenarbeit mit dem  
Bezirksamt Harburg  
Fachamt Sozialraummanagement  
Telefon (040) 42871 2443  
Mail: sozialraummanagement@harburg.hamburg.de

Texte:  
steg Hamburg mbH, IBA Hamburg, Bezirksamt Harburg, fördern-wohnen, Lokale Partnerschaften, BIN

Fotos/Bildnachweis:  
steg Hamburg, Walter Marsand, IBA Hamburg / viality.de, IBA Hamburg / bloomimages, IBA Hamburg / LGV, FHH, fördern + wohnen, Architekten Assmann, LGV

Kontakt:  
Stadtteilbüro Neugraben  
Neugrabener Bahnhofstraße 20  
21149 Neugraben  
Telefon: 040 70 70 200 30  
Fax: 040 70 70 200 39  
Mail: neugraben@steg-hamburg.de  
Sprechzeiten: Di. 9 - 11 Uhr und Do. 15 - 17 Uhr

Druck:  
Bobeck Medienmanagement GmbH, Neugraben  
Auflage: 11.500 Stück



Sonderausgabe

Juli 2016

# Quartiersnachrichten Neugraben

Informationen zur Stadtteilentwicklung in Neugraben-Fischbek



## Auftaktveranstaltung



Mittwoch, 20.07.2016,  
19:00 Uhr  
Schulaula, BGZ Süderelbe  
Am Johannisland 4,  
21147 Hamburg

Thema / Schwerpunkt:  
„Wohnen und Städtebau - Informationen zum wachsenden Stadtteil“  
Vorträge und Diskussion an Thementischen

Weitere Informationen auf Seite 3

## Entwicklungsperspektive Neugraben-Fischbek 2025: Wie der Stadtteil an Qualität gewinnt

Neue Wohnquartiere lassen Neugraben-Fischbek weiter wachsen – das Bezirksamt Harburg lädt Sie ein zur Diskussion um Ziele und Maßnahmen der Stadtteilentwicklung.

„Hamburgs Bevölkerung wird bis 2030 weiter wachsen. Dieses Wachstum wird in besonderem Maße vom Zuzug jüngerer Menschen getragen, die neu nach Hamburg kommen. Die große Dynamik der Hamburger Wirtschaft mit ihren zahlreichen Arbeitsplatzangeboten, die Vielfalt der Bildungseinrichtungen und ein großes Freizeit- sowie Kulturangebot machen die Stadt für viele Menschen attraktiv“ – dies stellte die damalige Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt bereits im Mai 2014 in ihrer Broschüre „Perspektiven der Stadtentwicklung“ fest. Diese Einschätzung gilt bis heute unverändert. Mehr noch: Wir haben in den letzten Monaten die Ankunft von mehreren zehntausend Asylsuchenden und Geflüchteten erlebt, mit der zugleich ein immenser Bedarf an neuen Unterkünften in Hamburgs Stadtteilen einhergegangen ist.

Diese Entwicklungen und Ereignisse betreffen auch uns in Neugraben-Fischbek. Die zentrale Aufgabe der Stadtteilentwicklung ist damit klar: Wir schaffen zusätzliche Wohnungen. Die Stadt Hamburg und mit ihr der Bezirk Harburg sind entschlossen, den Bau von Wohngebäuden und neuen Wohnquartieren voranzubringen. Mit dem Vogelkamp Neugraben, dem Fischbeker Heidbrook und dem Wohn- und Gewerbegebiet Fischbeker Reethen gewinnt unser Stadtteil drei neue Quartiere. Sie bringen zugleich neue Grünflächen und Spielplätze, Kitas und Schulen, bieten neue Nahversorgungsangebote und schaffen Flächen für vertragliches Gewerbe, Ärzte und Gesundheitsdienste. Bis 2025 werden durch diese neuen Quartiere möglicherweise bis zu 10.000 neue Bewohnerinnen und Bewohner Neugraben-Fischbek ihr Zuhause nennen. Es wäre hier nicht ehrlich, weiter von

einem „Dorf“ am Rande Hamburgs zu sprechen, woran noch manche wunderschöne Straßenzüge erinnern und was auch dem Lebensgefühl nicht weniger Neugrabener nahe kommt. Tatsächlich entwickelt sich in den nächsten Jahren „mehr Stadt an neuen Orten“, so wie es die eingangs zitierte Broschüre beschreibt. Neugraben-Fischbek wird in seiner Architektur städtischer und mit seinen Einrichtungen und Angeboten vielfältiger und lebendiger.

Der enge Wohnungsmarkt in Hamburg hat in den letzten Jahren zu stetig steigenden Preisen sowohl bei den Mieten als auch beim Eigentumserwerb geführt. Darunter leiden nicht nur einkommensschwächere Haushalte, auch Durchschnittsverdiener haben längst Mühe, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Dieser angespannten Lage begegnen wir mit einer Verstärkung unserer Anstrengung im Wohnungsbau und verschiedenen Förderprogrammen, die das Wohnen in Neugraben-Fischbek auch finanziell attraktiv werden lassen – für Familien, für Senioren, für den kleinen Garten und für den kurzen Weg zur Arbeit.

Neugraben-Fischbek hat seit Ende letzten Jahres zudem zahlreiche Plätze für Asylbewerber und Geflüchtete eingerichtet. In den kommenden Monaten entstehen weitere Unterkünfte, so dass rund 1.500 Menschen vorrangig aus dem Maghreb, dem Nahen Osten, dem Hindukusch und Ostafrika dort eine erste Unterkunft finden werden. Durch den am 15. Juni 2016 unterzeichneten Bürgervertrag wurden die Zahl der unterzubringenden Geflüchteten reduziert und kluge Vereinbarungen hinsichtlich der Integration der neuen Bewohner getroffen.

Hier ist Geduld gefragt, die ein Zusammenleben im Stadtteil langsam wachsen lässt und auch die Bereitschaft, die Ge-

flüchteten durch Einblicke in unsere Wohnheiten und Traditionen lernen zu lassen.

Ich weiß, dass Neugraben-Fischbek große Entwicklungsschritte bevorstehen, die sich keinesfalls in Schrittgeschwindigkeit vollziehen. Wir streben deshalb an, die Entwicklung des Stadtteils durch ein neues Fördergebiet zu sichern, zu unterstützen und zu steuern. Wir haben die Chance, mit zusätzlichen Fördermitteln die Infrastruktur im Stadtteil zu überprüfen, zu modernisieren oder bedarfsgerecht umzubauen. Bisher ausgehaltene Engpässe und Unzulänglichkeiten werden ausgeräumt.

Ich möchte Sie herzlich einladen, uns bei der Festlegung des Fördergebiets zu unterstützen. Auf drei Veranstaltungen möchten wir über die aktuellen Vorhaben informieren und im Anschluss für eine Diskussion gewinnen, in der Sie uns Anregungen, Hinweise und Bedenken mitteilen, um konkrete Ziele aufstellen und notwendige Maßnahmen besser bestimmen zu können. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die Grundlagen dar und beschreiben, wie Sie sich einbringen können.

Ich freue mich über Ihre Teilnahme!  
Ihr Thomas Völsch  
Bezirksamtsleiter Harburg

## Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten hier eine Ausgabe der „Quartiersnachrichten Neugraben“ in der Hand, die sich dieses Mal weit über das Zentrum des Stadtteils hinaus an alle Bewohnerinnen und Bewohner im gesamten Stadtteil Neugraben-Fischbek richtet.

Was sich jedoch nicht ändert: Wir berichten wie gewohnt auf den kommenden Seiten über Vorhaben der Stadtteilentwicklung. Denn der Stadtteil insgesamt verändert sich: Mit drei großen, neuen Wohngebieten sowie den Unterkünften für geflüchtete Menschen steigt die Bevölkerungszahl um bis zu 10.000 Menschen in den nächsten fünf bis sieben Jahren. Hierfür werden Investitionen in den Stadtteil getätigt, die den Ansprüchen gerecht werden und dem Leben im Stadtteil neue Möglichkeiten eröffnen. Diese Sonderausgabe der „Quartiersnachrichten Neugraben“ will den Anstoß dazu geben: Erfahren Sie mehr über die kommenden Bauvorhaben, informieren Sie sich über die Hintergründe und seien Sie herzlich eingeladen, über die Entwicklung des Stadtteils auf den angekündigten Veranstaltungen zu diskutieren und Ihre Anregungen einzubringen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!  
Ihr Team der steg Hamburg

# Hamburg wächst – ein kompakter Überblick mit Zahlen und Daten

Die Bedarfe sind riesig, das Angebot ist begrenzt: Zusätzliche Wohnungen sowie Flüchtlingsunterkünfte zählen zu den großen anstehenden Aufgaben.

Zu Beginn ein Blick auf die Einwohnerzahl Hamburgs: Ende 2014 betrug sie rund 1,8 Mio. und entsprach damit wieder dem Niveau der frühen 1970er Jahre. Ein Vergleich schließt sich jedoch aus: So führt ein deutlicher Anstieg der Wohnfläche pro Person und der Zahl der Haushalte sowohl zu mehr „Verbrauch“ an Wohnungen als auch an Siedlungsflächen. Aktuell steht statistisch jedem Bewohner eine Wohnfläche von 38 Quadratmeter zur Verfügung, was zu den höchsten Werten in Großstädten weltweit zählt.

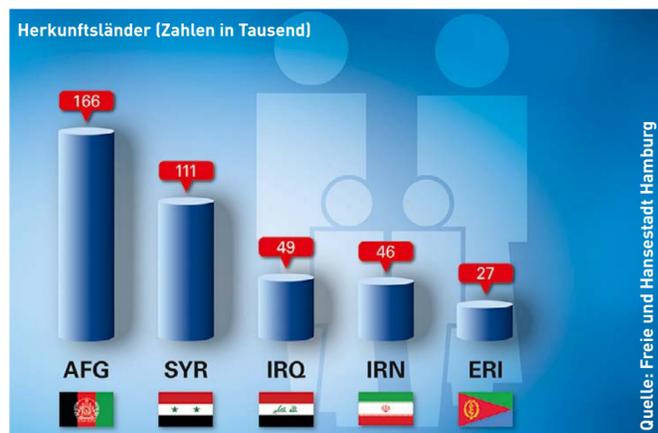
Neben der Einwohnerzahl nimmt auch seit vielen Jahren die Zahl der Erwerbstätigen spürbar zu: Ende 2014 waren es rund 1,2 Mio., gut 150.000 mehr als noch im Jahr 2000. Die Nachfrage wirkt sich nicht nur bei den Gewerbeflächen aus, sie führt auch zu einem stärkeren Fahrgästaufkommen in Bahnen, zu dichterem Verkehr auf den Straßen sowie zu einer Belebung der jeweiligen Stadtteile.

Hamburg ist nicht zuletzt ein begehrter Ort für Auszubildende und Studierende. Die Zahl der Auszubildenden ist mit rund 38.000 seit vielen Jahren konstant. Die Universitäten haben die Zahl ihrer Studienplätze hingegen ausgebaut: Im Wintersemester

2013/2014 waren rund 94.000 Studierende immatrikuliert (im Jahr 2000/2001 rund 64.000). Diese Gruppe verfügt in der Regel über wenig Geld und Sicherheiten und hat daher auf dem Wohnungsmarkt oft das Nachsehen. Aus diesem Grund sind in den letzten Jahren Förderprogramme aufgelegt worden, um speziell für Studierende und Auszubildende bezahlbaren Wohnraum und den Unternehmen ihren Nachwuchs zu sichern. So wird das „Azubiwerk“, das erste Azubi-Wohnheim in Hamburg, im Juli 2016 in Wandsbek eröffnet.

Bis Ende Mai 2016 hat Hamburg etwa 37.000 Plätze für Flüchtlinge und Asylbewerber geschaffen, davon 4.548 im Bezirk Harburg. Rund 14.500 dieser Plätze bestehen in 39 Standorten der Zentralen Erstaufnahme (ZEA), rund 22.500 Plätze werden in 102 Folgeunterkünften angeboten (die übrigen verteilen sich auf andere Arten der Unterbringung).

Von Januar 2015 bis März 2016 hat die Stadt Hamburg insgesamt zunächst rund 61.500 Geflüchtete und Asylbewerber aufgenommen. Da die Schutzsuchenden nach dem so genannten Königsteiner Schlüssel auch auf andere Bundesländer verteilt werden, reduzierte sich diese Zahl auf rund



22.000, für die Hamburg als Bundesland in Verantwortung steht und eine Unterbringung bereitstellt.

Quellen: statistik-nord.de, Stadtteilprofile, Jahrbuch 2015/16, hamburg.de/fluechtlinge

Weitere Informationen finden Sie unter den folgenden Internetseiten:  
<http://www.statistik-nord.de/publikationen/publikationen/jahrbuecher/jahrbuch-hamburg/>  
<http://www.hamburg.de/fluechtlinge>

## Unterbringungsarten

Von der Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung über Folgeunterkünfte bis zur regulären Wohnung für Asylsuchende und Geflüchtete

**1. Station: Zentrale Erstaufnahme (ZEA)**  
 Alle nach Hamburg einreisenden volljährigen Zuwanderer und Kinder in Begleitung ihrer Eltern werden bisher in der Zentralen Erstaufnahme (ZEA) in der Harburger Poststraße aufgenommen. Hier werden Personalien festgestellt und erste Gesundheitsuntersuchungen durchgeführt (z.B. auf übertragbare Krankheiten, Impflücken). Im Rahmen des bundesweiten Verteilungsverfahrens werden die Menschen zeitnah nach einem Verteilungsschlüssel (Königsteiner Schlüssel) entweder einem anderen Bundesland oder Hamburg zugewiesen.

**2. Station: Erstaufnahmeeinrichtungen**  
 Asylsuchende, die nach dem Verteilungsschlüssel Hamburg zugeteilt sind, werden in einer der (dezentralen) Erstaufnahmeeinrichtungen im ganzen Stadtgebiet untergebracht. Diese Unterkünfte sind zum Teil in ehemaligen Baumärkten, Containern (ehemals auch Zelten), eingerichtet, in denen die Asylbewerber in der Regel verpflichtet sind, bis zu sechs Monaten zu wohnen (§ 47 AsylVfG), hier gilt die Residenzpflicht. Erstaufnahmeeinrichtungen bieten Mehrbettquartiere, Gemeinschaftsverpflegung und Gruppensanitäreinrichtungen. Zugleich wird geprüft, ob die Asylsuchenden zum Beispiel bei Verwandten oder Bekannten wohnen können oder einen Unterbringungsbedarf haben. In Hamburg ist die Behörde für Inneres und Sport für die Erstaufnahme zuständig.

**3. Station: Öffentlich-rechtliche Unterbringung (ÖrU Folgeunterbringung)**  
 „Ausländer, die einen Asylantrag gestellt haben und nicht (...) mehr verpflichtet sind, in einer Aufnahmeeinrichtung zu wohnen, sollen in der Regel in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht werden. Hierbei sind sowohl das öffentliche Interesse als auch Belange des Ausländers zu berücksichtigen“, heißt es in § 53 des Asylgesetzes. Die Asylbewerber und Flüchtlinge wohnen dann in Unterkünften, bei denen es sich z.B. um Wohncontainer, feste Wohnhäuser oder Pavillonbauten handelt, die einfache Wohneinheiten mit 2- bis 3-Bettzimmern, Küche und Bad bereitstellen.

Die Zuständigkeit wechselt zugleich auf die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, der Betrieb wird von „f&w fördern und wohnen (Anstalt öffentlichen Rechts)“, und mittlerweile auch von Wohlfahrtsverbänden wie DRK, Paritätischer und anderen übernommen. Hamburg unterscheidet nicht zwischen Geflüchteten und Wohnungslosen. Die ÖrU soll allen Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind zur Verfügung stehen.

**4. Station: Reguläre Wohnungen**  
 Menschen, die als Asylberechtigte oder Flüchtling anerkannt worden sind, sind nicht mehr verpflichtet, in einer Gemeinschaftsunterkunft zu wohnen. Sie können sich selbstständig eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt suchen.

## Zahlen zum Stadtteil

	Neugraben-Fischbek	Hamburg
<b>Bevölkerung</b>		
Bevölkerung	27519	1803752
Unter 18 Jahre	18,2%	15,7%
Über 65 Jahre	22,1%	18,8%
Bev. mit Migrationshintergrund	40,2%	31,5%
Personen je Haushalt	2,1	1,8
Haushalte mit Kindern	22,5%	17,5%
<b>Sozialstruktur</b>		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	53,7%	54,9%
Leistungsempfänger nach Sozialgesetzbuch II	13,2%	9,9%
<b>Wohnen</b>		
Wohngebäude	5423	185541
Davon Ein-/Zweifamilienhäuser	40,7%	20,1%
Durchschnittliche Wohnungsgröße	84,5 m <sup>2</sup>	75,8 m <sup>2</sup>
Wohnfläche je Einwohner	37,4 m <sup>2</sup>	38,8 m <sup>2</sup>
Anteil Sozialwohnungen	8,1%	9,4%
<b>Immobilienpreise</b>		
... für Grundstücke	259 €/m <sup>2</sup>	546 €/m <sup>2</sup>
... für Ein-/Zweifamilienhäuser	2045 €/m <sup>2</sup>	3191 €/m <sup>2</sup>
... für Eigentumswohnungen	1659 €/m <sup>2</sup>	3372 €/m <sup>2</sup>

Infrastruktur Neugraben Fischbek	
Kindergärten / Grundschulen	14 / 6
Niedergelassene Ärzte (darunter Allgemeinärzte)	34 (14)
Zahnärzte	17
Bewohner pro niedergelassenem Arzt und Zahnarzt	809 / 1618
Apotheken	6

Quelle: Stadtteilprofil statistik-nord.de, 2015

# Informationen zu Wohnungsbauvorhaben

Vogelkamp Neugraben – Lebensraum für Generationen

Das Baugebiet Vogelkamp Neugraben hat mit seiner Stadtrandlage in der direkten Nachbarschaft zu dem ökologisch bedeutenden Naturschutzgebiet und EU-Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“ eine einmalige Lage. Gleichzeitig besteht mit der S-Bahn Neugraben eine hervorragende Verkehrsanbindung. Das Zentrum Neugraben ist in unmittelbarer Nähe und mit dem BGZ Süderelbe befindet sich bereits heute ein vielseitiges Bildungs- und Freizeitangebot direkt vor Ort.

Nach Norden – zur Landschaft hin – entsteht ein familienfreundlicher Mix aus Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern. An städtebaulich wichtigen Stellen ergänzen Mehrfamilienhäuser das Quartier: sowohl am Rand des Neubaugebietes als auch an öffentlichen Plätzen und entlang des Parks.

Mit Wohnhöfen, einer Mobilitätsstation und vielen Grünflächen hält der Vogelkamp Neugraben besondere Angebote für die bereits ansässigen und zukünftigen Bewohner bereit.

Im Eingangsbereich sind ein kleiner Nahversorger sowie weitere kleinteilige Dienstleistungs- und Gewerbeeinheiten für den täglichen Bedarf vorgesehen. Eine weitere KiTa direkt am Park sorgt für ausreichend Betreuungsangebot der kleinen Bewohner. Der Vogelkamp Neugraben hat eine Gebietsgröße von ca. 70 ha. Der erste Bauabschnitt ist weitestgehend fertiggestellt und auch im zweiten Bauabschnitt sind Einfamilienhäuser von den neuen Besitzern bereits bezogen oder im Bau. Die IBA Hamburg vermarktet derzeit den Bauabschnitt III a, der im Sommer 2016 Hochbaureife erreicht.



Fischbeker Heidbrook – Wohnen inmitten von Naturlandschaften

Das Neubauquartier Fischbeker Heidbrook entsteht ab 2016 auf der ca. 54 Hektar großen Fläche der ehemaligen Röttiger Kaserne. Hier warten auf Naturbegeisterte zahlreiche Grundstücke für Einfamilien-, Doppel-, Reihenhäuser und Wohnungen in Mehrfamilienhäusern in unmittelbarer Nachbarschaft zum Naturschutzgebiet Fischbeker Heide. Auch an die kleinen Bewohner des Quartiers wird mit dem Bau zweier Kitas gedacht.

Neben der S-Bahnstation Fischbek sorgen zwei Buslinien mit insgesamt vier Haltestellen im Quartier Fischbeker Heidbrook für eine sehr gute Anbindung an das Zentrum von Neugraben, Harburg und die Hamburger Innenstadt. Um an die Geschichte der Röttiger Kaserne zu erinnern, sollen zwei Gebäudekomplexe erhalten und um-

gebaut werden. Sie bilden den Quartierszugang im Nordosten des Gebietes.

Die Nähe zum Naturschutzgebiet Fischbeker Heide sowie die zahlreichen Bäume, die im Quartier erhalten werden konnten, wie auch die Neupflanzungen, schaffen eine einzigartige Atmosphäre und ermöglichen ein Leben mitten in der Natur. Ausführliche Informationen zum Gebiet sind auch unter [www.naturverbunden-wohnen.de](http://www.naturverbunden-wohnen.de) zu finden.



Neues Wohn- und Gewerbegebiet „Fischbeker Reethen“: Eine neue Gartenstadt für Hamburg entsteht im Westen des Stadtteils

Mit einem städtebaulich-landschaftsplanerischen Wettbewerb geben die IBA Hamburg und das Bezirksamt Harburg den Startschuss für die Entwicklung eines neuen Wohn- und Gewerbegebietes am westlichen Rand des Bezirks Harburg. Während im direkt südlich gelegenen Wohngebiet Fischbeker Heidbrook bereits 2017 gebaut

wird, schafft das Bezirksamt Harburg für die Fischbeker Reethen mit dem Bebauungsplan Neugraben-Fischbek 67 (NF67) voraussichtlich 2018 Baurecht. Zwischen den S-Bahnstationen Fischbek und Neu Wulmstorf wird auf rund 70 ha ein attraktives und unverwechselbares Quartier entstehen. Die IBA Hamburg als Ausloberin des

Wettbewerbs und verantwortliche Entwicklungsgesellschaft setzt dabei auf die Idee der Gartenstadt des 21. Jahrhunderts. Bei diesem Planungsansatz kommt der Qualität der Grün- und Freiflächen eine besondere Bedeutung zu. Die ersten planerischen Voraussetzungen für das neue Quartier schaffen sechs namhafte Architekturbüros, die

im anstehenden Wettbewerb miteinander konkurrieren.

Auch interessierte Bürger sollen mit einbezogen werden. Das öffentliche Auftaktkolloquium fand am 10. Mai 2016 und das Zwischenkolloquium am 7. Juli 2016 in der Schule Ohrnsweg statt. Das öffentliche Abschlusskolloquium findet am 21. September 2016 ebenfalls in der Schule Ohrnsweg statt. Weiteres wird auf [www.naturverbunden-wohnen.de](http://www.naturverbunden-wohnen.de) bekannt gegeben.

Gemäß den Vorgaben des Hamburger Senats stehen bei der Gebietentwicklung Wohn- und Gewerbenutzungen in etwa gleichwertig nebeneinander. Dabei ist es das ausdrückliche Ziel, eine größtmögliche Qualität des Städtebaus und der Freiflächen zu erreichen. Positiv wird sich die naturverbundene Lage zwischen Fischbeker Heide und Moorgürtel sowie die gute Verkehrsanbindung auswirken. Im Wohnungsbauteil ist eine Mischung unterschiedlicher Wohnformen vorgesehen: 55 % des Wohnungsbauvolumens im Geschosswohnungsbau, 40 % als Reihenhäuser und 5 % in Form von freistehenden Einfamilienhäusern. Weiterhin sollen soziale Einrichtungen wie Kindertagesstätten und ein Sportplatz entstehen. Im Gewerbeteil könnten forschungs- und technologieorientierte Unternehmen sowie Handwerksbetriebe angesiedelt werden.

Die naturnahe Lage sowie die gute ÖPNV-Anbindung sind die identitätsstiftenden Faktoren der Fischbeker Reethen, deren Name auf die ursprüngliche Flurbezeichnung verweist.

Ausführliche Informationen zu den Gebieten und Terminen sind auch unter [www.naturverbunden-wohnen.de](http://www.naturverbunden-wohnen.de) zu finden.

